



*Paniciatus
Eps. Ayr.*



Dancratius von Dinkel,

Bischof von Augsburg,

wurde am 9. Februar 1811 zu Staffelstein, einem Städtchen der Erzdiocese Bamberg, geboren. Seine Eltern führten dort neben ihrer Oekonomie eine bescheidene Gastwirthschaft. Noch nicht neun Jahre alt, verliess er schon das Vaterhaus, um durch einen geistlichen Verwandten die weitere Erziehung und Vorbereitung für die Studien zu erhalten. Diese selbst, und zwar sowohl die Gymnasial-Studien wie die philosophischen und theologischen Curse, legte er mit ausgezeichnetem Erfolge in den Jahren 1822--33 ausschliesslich an der königlichen Studienanstalt in Bamberg zurück und wurde hier am 31. August 1834 zum Priester geweiht.

Gleich darauf als Caplan in Forchheim angestellt, wirkte er hier neun Jahre, bis ihm 1843 das eben so schwierige als wichtige Amt des katholischen Pfarrers für die Universitätsstadt Erlangen und deren Umkreis anvertraut wurde. Die Pfarrgenossen, von einer ganz überwiegend protestantischen Bevölkerung fast erdrückt, waren weit zerstreut; die Organisation der Pfarrverhältnisse liess noch nahezu Alles zu wünschen; insbesondere musste ein Pfarrhaus erst erworben, eine Pfarrkirche neu gebaut werden; dazu kam die Geist und Gemüth in gleichem Maass in Anspruch nehmende Obsorge für die katholischen Pfleglinge in der neuerrichteten Irrenanstalt; und zu allem Ueberflusse machte in der Revolutionszeit auch Johannes Ronge den Versuch, ob sich in Erlangen aus den vom Indifferentismus mehrfach angefaulten Elementen nicht eine „deutschkatholische“ Gemeinde bilden lasse.

Da gab es für Einen Mann der Arbeit wahrlich allzuviel, und Stadtpfarrer Dinkel wäre der Aufgabe wenigstens physisch unterlegen, hätte ihm nicht nach zehnjähriger mühevoller Amtsführung eine Wohlthäterin grossmüthig die Mittel zur Haltung eines Hülfspriesters geboten. In welchem Grade er der schwierigen Aufgabe geistig gewachsen war, dafür zeugen am besten — abgesehen von mehreren vortrefflichen und durch den Druck weithin bekannt gewordenen Gelegenheitsreden — seine später in sechs Bänden veröffentlichten Predigten und Homilien über die sonn- und festtäglichen Perikopen des Kirchenjahres, sowie die von Johann Voltz prächtig illustrierten „Betrachtungen auf alle Sonntage und Feste des Herrn“. Die geistliche Behörde hatte ihn schon im 7. Jahre seiner Amtsführung durch die Ernennung zum erzbischöflichen Geistlichen Rathe ausgezeichnet.

So war es nicht zu verwundern, dass König Max II. den seeleneifrigen, beredten und geistvollen Stadtpfarrer von Erlangen im Jahre 1858 dazu ausersah, den durch Richarz' Abscheiden und Deinlein's Rückkehr nach Bamberg in kurzer Frist zweimal verwaisten Stuhl des heiligen Ulrich zu Augsburg einzunehmen. Ernannt am 16. Juli und präconisirt am 27. September, wurde er am 21. November durch Erzbischof Scherr von München-Freysing im Dom zu Augsburg feierlich consecrirt und inthronisirt.

Im Jahre 1861 wurde Bischof Dinkel aus der Zahl der bayerischen Bischöfe zum Reichsrathe der Krone Bayern ernannt und hat als solcher seitdem einflussreich für die Rechte der Kirche mitgewirkt. Er ist Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone, Comthur des bayer. Verdienstordens vom hl. Michael und Commandeur des sicilian. Ordens Franz' I. mit dem Stern, 1869/70 nahm er Theil am Vaticanischen Concil.

